

Annalisa Jacke-Nadler: „Wir sind erleichtert, dass sie ihn haben“

THOMAS SENDLHOFFER

Am 15. August wurden Annalisa Jacke-Nadler (Tochter von Ilse Nadler, Anm.) und ihre Familie sowie das Au-pair-Mädchen in ihrem eigenen Zuhause Opfer von Räufern. Rechtsanwalt Stefan Rieder, der die Familie über den Weißen Ring vertritt, spricht von „einer der schlimmsten ‚Home-Invasions‘, die es in Salzburg je gegeben hat“. Die drei maskierten Täter seien am Marienfeiertag in die Familienidylle über eine offene Terrassentür eingedrungen und hätten „begonnen, auf das Brutalste zu agieren, auch in Anwesenheit von zwei kleinen Kindern“. Trotz der schwierigen Umstände – die Betroffenen befinden sich laut Rieder noch in traumapsychologischer Betreuung – war Jacke-Nadler nach der ersten Festnahme zu einem Gespräch bereit.

SN: Wie haben Sie von der Festnahme erfahren?

Annalisa Jacke-Nadler: Ich habe mit dem Chefermittler schon sehr bald in der Früh um halb sieben Uhr telefoniert. Und er hat mir gesagt, dass der Zugriff erfolgreich war. Nachdem wir vorher schon gewusst haben, dass das passieren soll, war natürlich eine gewisse Anspannung da. Aber wir sind erleichtert, dass sie ihn haben und dass alles so funktioniert hat, wie es sich die Polizei vorgestellt hat. Wir hoffen, dass sie die beiden weiteren Verdächtigen auch noch festnehmen und sie bestraft werden.

SN: Wie ist es Ihnen in den vergangenen Wochen nach der Tat ergangen?

Es ist nicht leicht, dass man auch mit der Angst lebt. Besonders schlimm ist es für uns als Familie, dass unser Zuhause kaputt ist. Aber es wird von Tag zu Tag besser. Und man lernt, damit zu leben. Wir ha-



Annalisa Jacke-Nadler (Archivbild).
BILD: SN/WWW.NEUMAYR.CC

ben ein sehr gutes Umfeld, Gott sei Dank. Es war sofort Hilfe von allen Seiten da. Es ist sehr schön, dass man eine Familie hat, die zusammenhält. Und dass man weiß, dass man nicht allein ist in so einer Situation. Wir sind großartig betreut worden von Anfang an. Wirklich ein großes Lob an die Polizei und Gratulation.

SN: Wie geht es weiter? Sie sagen, ihr Wohnhaus ist schwer beschädigt worden. Wissen Sie schon, ob Sie wieder einziehen wollen?

Wenn man Kinder hat, muss das Leben weitergehen. Wir meistern jeden Tag, so gut es geht. Ich hoffe natürlich, dass sie alle Täter festnehmen. Und dann wird es sicher wieder leichter werden. Es ist vorstellbar, dass wir wieder in unser Wohnhaus einziehen. Wir lassen uns das noch ein bisschen

offen. Aber es ist ein Totalschaden.

SN: Wie hat Ihre Kundschaft auf den Vorfall reagiert?

Überhaupt nicht aufdringlich. Sie waren sehr verständnisvoll. Wahnsinnig viele haben uns geschrieben, wir haben Blumen bekommen. Es war sehr viel Anteilnahme von den Kunden und den Lieferanten da. Die Leute sind komplett geschockt, dass so was bei uns passieren kann. Wir haben Einbrüche und Überfälle gehabt, aber niemals in diesem Ausmaß. Wir haben nie mit einer Angst einer solchen Tat gelebt.

SN: Wie haben Sie die Berichterstattung über den Raubüberfall erlebt?

Ich habe das über verschiedene Seiten zugetragen bekommen. Es ist vieles berichtet worden, das nicht stimmt. Das darf man sich nicht so zu Herzen nehmen, was die Zeitungen und Zeitschriften

„Es ist vorstellbar, dass wir wieder in unser Wohnhaus einziehen.“

schreiben. Die ganzen Kommentare unter den Berichten habe ich nicht gelesen.

SN: Den Ermittlern wurde auch die Frage gestellt, ob Ihr Au-pair-Mädchen etwas mit der Tat zu tun haben könnte.

Nein. Das ist auch von der Polizei überprüft worden. Das ist ganz bestimmt so, dass da keine Verbindung besteht. Das ist für mich ausgeschlossen.

SN: Haben Sie nach dieser Gewalttat gegen Ihre Familie auch darüber nachgedacht, Ihr Juweliergeschäft aufzugeben?

Nein, das ist kein Thema. Ich war nach ein paar Tagen wieder im Geschäft. Am Anfang habe ich aber schon etwas herausnehmen müssen und weniger gearbeitet.